

## Ausgewählte Anmerkungen zu dem NEKP

ENERGYPEACE hat eine Kurzstellungnahme zu den NEKP erstellt (Beilage U42). In Ergänzung zu dieser Stellungnahme wird hier auf einige weitere Punkte näher eingegangen, und zwar:

1. Zielsetzung
2. Politiken und Maßnahmen zur Dekarbonisierung (S. 110 bis 174)
3. Analytische Grundlagen

### 1. Zur Zielsetzung - die Höhe des Reduktionsbedarfs

Die Höhe des Reduktionsbedarfs an Treibhausgasemissionen ist der entscheidende Maßstab für die Erstellung des Energie- und Klimaplanes. Zu seiner Ermittlung bieten sich zumindest drei Ansätze an:

- a) Paris Abkommen, 1,5°C Ziel. Eigentlich sollten Länder wie Österreich ihre Emissionen so reduzieren, dass sie einen Beitrag zur Erreichung des 1,5°C Zieles erbringen, weil nur so das Überschreiten von Kippunkten und die Häufung immer größerer ökologischer Schäden mit hoher Wahrscheinlichkeit vermieden werden können. Das aber bedeutet, dass für die Zeit von 2016 bis 2050 nur ein THG Emissionsbudget von etwa 600 Mio. Tonnen für Österreich zur Verfügung steht und davon bis Ende 2020 zumindest 300 Mio. t verbraucht sein werden. Demnach müssten die Emissionen ab 2021 etwa um 9 Mio.t pro Jahr zurückgehen und Österreich um 2030 aus den fossilen Energien aussteigen.
- b) Paris Abkommen, 2°C Ziel. Für dieses Ziel ist das Emissionsbudget 1000 Mio.t. Der Wert von 1500 Mio.t, der in einer Arbeit des WIFO erwähnt wird, beruht auf einer gänzlich unrealistischen, ungerechten Aufteilung des globalen C Budgets und sollte daher in die Überlegungen nicht weiter einbezogen werden. Die Einhaltung dieses C-Budget (1000 Mio.t) erfordert, dass Österreich ab 2021 seine Emissionen zumindest um jährlich 4 Mio. t senkt und deutlich vor 2040 aus den fossilen Energien aussteigt.
- c) EU Vorgaben: - 36% zu 2005 für den Nicht Emissionsbereich. Dieses Ziel ist bisher Gegenstand der österreichischen Klimaschutzpolitik; es ist ein Minimal Ziel und steht im Widerspruch zu den Verpflichtungen aus dem Paris Abkommen.

1

Zusammenfassend: Ziel a) ist nicht mehr erreichbar, Ziel c) erlaubt es nicht, dass Österreich seinen Beitrag zur Erreichung des 2°C Zieles erbringt. Daher sollten alle Überlegungen und Konzepte auf Ziel b) konzentriert werden.

Die Erreichung des Zieles b erfordert die Einhaltung eines strikten Reduktionspfades wie folgt:

Tab. 1: Reduktionspfad: Emissionsentwicklung Österreich, Mio.t

Jahr	Emissionen Mio.t.	Jahr	Emissionen Mio. t
2018	79,1	2021	76
2019	< 79,1	2022	72
2020	<79,1	2023	68
		2024	64
		2025	60
		2030	40

Die Zielangaben im NEKP entsprechen nicht dem Paris Vertrag.

Dazu kommt, dass die Aufzählung der Instrumente und Maßnahmen (siehe Kapitel

Zusammenfassung S. 8 bis 20) keine Angaben über die quantitative Einsparung der jeweiligen

Maßnahme enthält und daher auch keine Angaben, wann mit einer bestimmten Maßnahme welche Menge an THG eingespart werden soll.

Gerade diese Informationen wären aber das Kennzeichen eines Klima- und Energieplanes: das konkret gesagt wird, mit welcher Maßnahme bis wann welche Menge an CO2 eingespart wird.

## 2. Politiken und Maßnahmen zur Dekarbonisierung (S. 110 bis 174)

Dieser Abschnitt enthält viele wichtige Inhalte aber die Vorgaben in zentralen Bereichen sind ungenügend, unrealistisch oder widersprüchlich. Hier wird nur das Thema erneuerbarer Strom und Greening the gas kommentiert.

### Strom:

Nach Aussage verschiedener Experten (TU Wien, Verband Erneuerbare Energie Österreich) muss im Zeitraum von 2015 bis 2030 eine Menge von über 40 TWh Strom aus erneuerbaren Quellen zusätzlich erzeugt werden, damit Österreich 2030 tatsächlich 100% Strom erneuerbarer bereitstellt. Aus der Tab. 14 des NEKP geht hervor, dass der Ausbau bis 2030 nur 12-13 TWh betragen soll und weiter 25 TWh fossil oder atomar als Importstrom bereitgestellt werden. Eine Stromversorgung zu 100% erneuerbar ist nicht vorgesehen und dementsprechend sind auch die Vorschläge zum Erneuerbaren Energiegesetz ungenügend.

Tab. 14 Stromversorgung nach dem NEKP in 2030

Technologie	2015 1)	2030 1)	zusätzlich 2015 - 2030
Wasser	37	42	5
Biomasse	4	5	1
PV	1	3	2
Wind	5	9	4
<b>erneuerbar</b>	<b>47</b>	<b>59</b>	<b>12</b>
fossil	15	11	-4
Import	10	14	+4
Summe	72	84	

1) NEKP

Das Ziel 100% erneuerbarer Strom bis 2030 und damit verbunden auch eine entsprechende Reduktion der Emissionen erfordert einen Ausbau gemäß Tab. 2

Tab. 2: Stromausbau aus erneuerbaren Queen für 100 % Erneuerbar bis 2030

Technologie	2015 1)	2030 2)	zusätzlich 2015 - 2030
Wasser	37	47	10
Biomasse	4	6,5	2,5
PV	1	17	16
Wind	5	19,5	14,5
<b>erneuerbar</b>	<b>47</b>	<b>90</b>	
fossil	15	-	-
Import	10	-	
Summe	72	90	43

1) NEKP 2)EEÖ, ENERGYPEACE

Die Tabelle 2 zeigt, dass nicht 13 sondern 43 TWh mehr Strom aus erneuerbaren Quellen benötigt werden. Das erfordert mehr als eine generelle Verdreifachung des jährlichen Ausbausvolumens.

Das erneuerbaren Ausbaugesetz muss diesen Zielen angepasst werden und auf Deckelungen verzichten, die diesen Ausbau zu 40 TWh zusätzlichen erneuerbaren Strom blockieren.

Das Verfehlen des Zieles 100% erneuerbarer Strom hätte weitreichende Auswirkungen. Dann könnte auch kein Wasserstoff CO<sub>2</sub> frei erzeugt werden. Wasserstoff käme aus Erdgas oder aus Strom aus fossilen Quellen und die Wasserstoffinitiative würde nichts zur Erreichung der Paris Ziele beitragen!

### **Erneuerbares Gas (Seite 131,151)**

Erneuerbares Gas aus Biogasanlagen entspricht derzeit etwa 2% der in Österreich verbrauchten Gasmenge. Natürlich ist es wünschenswert, diese Menge zu erhöhen durch den Bau weiterer Biogasanlagen, die vor allem auch Gülle und Abfälle nutzen. Doch das Potential, das unter vertretbaren Kosten mobilisiert werden kann, ist begrenzt. Selbst wenn es gelänge bis 2030 die Menge zu verfünffachen, wären es erst 10% des Gasverbrauchs und es würde weiter gelten, wer mit Gas heizt, heizt überwiegend fossil.

Dazu kommt, dass die Nutzung von Biogas zur Stromerzeugung und Wärmelieferung effizienter ist als die Gaseinspeisung. Denn wenn Biogas lokal zur Strom- und Wärmelieferung verwendet wird und aus dem erzeugten Strom über eine Wärmepumpe Umgebungswärme genutzt wird, so wird fast 2x so viel Wärme bereitgestellt wie bei der Verbrennung von Gas. Daher die Effizienz Biogas – Strom – Wärmepumpe ist wesentlich besser und erlaubt mit der gleichen Biogasmenge fast doppelt so viel Häuser zu heizen.

Da gerade im Winter erneuerbarer Strom fehlt, sollten die Biogasanlagen ein Tarifmodell bekommen, das vor allem von September bis Mai die Erzeugung von Strom attraktiv macht und ihnen für die kommenden 20 Jahre sichere Investitionsbedingungen bietet. Es mag stimmen, dass die Interessen der Gaswirtschaft in eine andere Richtung gehen, doch diese decken sich nicht unbedingt mit den Interessen der Allgemeinheit nach Aufbau eines effizienten Energiesystems auf Basis erneuerbarer Energie.

### **Fragwürdige Forcierung der Gaseinspeisung (Biogas, Wasserstoff)**

Für diese Forcierung besteht keine Notwendigkeit, da über die kommenden 15 Jahre keine nennenswerten Mengen an erneuerbaren Gas bereitstehen werden. Dieses Konzept hilft vor allem der Gaswirtschaft, um ihre Präsenz im Wärmebereich abzusichern. Doch Erdgas ist unter Einrechnung der Methanverluste bei der Gewinnung in den Gasfeldern und beim Transport, genau so klimaschädlich wie Erdöl und daher braucht es eine Strategie, um Gas bis 2035 weitgehend aus dem Bereich Niedertemperaturwärme zu verbannen; nur so können die Klimaziele erreicht werden.

## **3. Analytische Grundlagen (Seite 217 -240)**

Hier werden interessante Graphiken und Tabellen präsentiert. Sie zeigen, dass die vorhin definierten Ziele mit diesem NEKP nicht erreicht werden können.

Besonders alarmierend: die Reduktion der Emissionen, der entscheidende Maßstab für den Erfolg der Klimapolitik, wird bis 2030 nicht bei 40 Mio. t liegen sondern nur bei 4 Mio. t. Damit werden auch die ungenügenden EU Ziele nicht erreicht und Strafzahlungen in Milliardenhöhe in Kauf genommen.

Daher wird vorgeschlagen aus dieser umfangreichen Darstellung NEKP einen echten Plan, als kurzes Papier, mit klaren Zielen (2°C Ziel) mit wichtigen Leitmaßnahmen, mit klaren Vorgaben bis wann, mit welcher Maßnahme welche CO<sub>2</sub> Reduktion erreicht werden soll; detto für den Ausbau der

erneuerbaren Energien im Strom, Wärme und Transportbereich. Dazu zu sollten klare Verantwortlichkeiten definiert werden. Nur mit einem neuen, echten Energie- und Klimaplan im Sinne eines Businessplanes, der sich am Paris Abkommen ausrichtet, werden sich die Klimaziele erreichen lassen. ENERGYPEACE hat im März 2018 einen solchen Klima- und Energieplan für Österreich erstellt. Dieser wird beigelegt.